Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

174 (14.4.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 174. Karlsruhe, Samstag, 14. April 1900. Mittagsblatt

Vor Eröffnung der Ausstellung.

‡ Paris, 12. April.

Nun ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß bei der Eröffnung der Weltausstellung am Samstag — der Karsamstag will unserem Gefühle für ein Fest nicht recht geeignet scheinen — Präsident Loubet vom Kabinett Waldeck-Rousseau begleitet sein wird. Die Ausstellung zwar ist längst noch nicht vollendet. Man wird noch Wochen lang an der inneren Einrichtung arbeiten müssen. Aber die Regierung ist fertig, fertig mit der Zurückweisung von Angriffen, die den Sturz des Kabinetts noch vor dem Eröffnungsfeste herbeiführen wollten. Der letzte Ansturm erfolgte am Mittwoch in der Deputiertenkammer. Der Monarchist Denys-Cochin und der Antisemit Lasies eröffneten den Angriff mit allgemeinem Tadel gegen das Kabinett. Unter allgemeiner Spannung bestieg, als sie geendet hatten, der Konseilspräsident Waldeck-Rousseau die Tribüne und hielt eine Rede folgenden Inhaltes:

Die Kammer hat eben eine Interpellation über die allgemeine Politik um Monatsfrist vertagt; aber alle Welt hat in der Rede des Herrn Cochin trotz der Verstellung, hinter der sie sich verbarg, jene Interpellation wiedergefunden, die bald schüchtern, bald drohend seit einigen Tagen in den Wandelgängen der Kammer herumspazierte. So oft die angegriffene und bedrohte republikanische Regierung daran ging, sich zu verteidigen, verfehlte man nicht, sie als Sektirer zu bezeichnen. Diese Anschuldigung hat man erneuert. Ich hoffe nicht, Herrn Cochin zufrieden zu stellen. Er billigt nicht unsere Politik; das betrübt mich mehr, als es mich überrascht. Die republikanische Mehrheit hat sie aber hier nach eingehender Erörterung schon fünfmal gebilligt und wenn diese Dank Herrn Denis sie neuerdings zu erörtern haben wird, so wage ich zu hoffen, daß sie ihre Meinung nicht wechseln werde. Es würde mich mehr wundern, wenn die eingebrachten Projekte, falls sie von Herrn Cochin nicht angenommen werden könnten, auch von der republikanischen Partei nicht angenommen würden. Wir sind Sektirer, sagt man, weil wir Maßregeln gegen die unerträgliche Entwickelung der Ordensgeistlichkeit ergreifen wollen. (Lebhafter Beifall links, Abg. de Ramel: Sie greifen die Kirche unter jeder Form an.) — 1801 gab es einen Papst, der kein Feind der Kirche war, und einen ersten Konsul, der nicht als Kollektivist angesehen werden kann, die aber anerkannten, der Eine, daß die Kongregationen der Kirche nicht unentbehrlich seien, der Andere, daß sie dem Staate verhängnisvoll werden könnten. (Neuer Beifall.) Und beide verfaßten das Konkordat, nach welchem außer den Bistümern, den Seminarien, den Pfarrämtern „alle anderen geistlichen Einrichtungen verboten werden sollen". Wenn wir finden, daß einige Vorsichtsmaßregeln getroffen werden müssen, wenn wir erachten, daß es in diesem Lande zu viele Ligen-, zu viele Geschäfts-Mönche giebt (lebhafter Beifall links, Unruhe rechts), so bleiben wir der republikanischen Ueberlieferung treu. Ist denn unser Gedächtnis so kurz, daß man sich nicht mehr dessen erinnert, was 1880 nach der Verwerfung des Artikels 7 geschehen ist? Die Regierung wurde von Herr Deves, Präsidenten der republikanischen Linken über die Maßregeln interpelliert, die sie gegen die Entwicklung der religiösen Genossenschaften zu ergreifen hätte. Nach dem glühenden Worte Madier de Montjeaus vernahm man einen Mann, dessen Liberalismus nicht verdächtig ist, Herrn Renault-Morlière, der sagte: „Wir rechnen es uns zur Ehre an, öffentlich zu verkündigen, daß die Regierung auf die gemäßigteste Fraktion der republikanischen Meinung zählen kann." Und die Tagesordnung wurde mit 384 republikanischen Stimmen gegen die 125 der Rechten genehmigt. Das ist die Geschichte unserer Partei! Und welches ist die Geschichte dieses Landes in den Schulfragen? Wir haben verlangt, daß man, um zu gewissen Aemtern zugelassen zu werden, durch drei Jahre den Unterricht der Staatsschulen genossen haben müsse. Während eines halben Jahrhunderts, bis 1850 waren für ein einfaches Diplom fünf Schuljahre in einer Staatsanstalt vorgeschrieben. Und wenn man sagt, wir wollen Fanatiker und Sektierer heranziehen, so frage ich, was man von der Erziehung denkt, die unsere Väter erhalten haben. Ich berufe mich auf die wissenschaftliche, litterarische und philosophische Geschichte dieses Jahrhunderts, um zu versichern, daß es keine stärkeren, keine liberaleren Generationen gegeben hat, als die, die unter dem erwähnten Unversitäts-Regime erzogen worden sind. Man braucht nicht bis auf das Jahr 1850 zurückzugreifen, um das wiederzufinden, was ich die liberale Tradition nenne. Der Art. 7 wurde von der Kammer mit einer überwältigenden Mehrheit genehmigt. Im Senat stimmten 132 Republikaner dafür, darunter Barthélemy-Saint-Hilaire, Calmon, Duchere, Admiral Jaurès, John Lemoinne, der aus dem „Débats" ein in ganz Europa gelesenes Blatt gemacht, Graf Rampon, Oscar de Lafayette und ein Liberaler, wie ich glaube, der Léon Say hieß. (Lebhafter Beifall.) Wenn man uns als unerträgliche Tollkühnheiten das vorhält, was nur ein Schritt ist, um uns unserer Doktrin zu nähern, so frage ich, was man uns eher vorwerfen könnte, zuweit gegangen oder zurückgewichen zu sein. (Lebhafter Beifall.) In Wirklichkeit stützt sich das jetzige Kabinett nicht nur auf eine Politik der Verteidigung, sondern auf die altrepublikanische Partei. (Neuer Beifall links, Unterbrechung im Centrum.) Wir haben gewiß mehr, als Sie, das Recht, davon zu sprechen. Ich will die Lücken in der Schilderung des Herrn Cochin ausfüllen und auf die letzten zehn Monate zurückblicken. Ich weiß nicht, ob sie einigen lange erschienen, jedenfalls aber länger, als uns selbst. Unser Werk wird wenigstens nicht unnütz gewesen sein. Wir werden dem Lande eine Ruhe lassen, die es nicht gekannt. Die Ausstellung wird nicht nur der Triumph unseres künstlerischen und industriellen Genies, sondern auch der Beweis des wiedererrungenen moralischen Friedens sein. (Beifall.) Im Auslande haben wir glücklich die Schwierigkeiten gelöst, die wir vorgefunden. Im Westen Algeriens haben wir unbestrittene Rechte, die bisher nur geographische Begriffe waren, verwirklicht. Das Gesetz über die Kolonialarmee, das seit 15 Jahren in der Schwebe war, ist vom Parlament genehmigt worden. Um die Sicherung der Unverletzlichkeit Frankreichs besorgt, haben wir dem Parlamente den ersten Plan der Kontinental- und Kolonialverteidigung unterbreitet. Wir sind weit von dem Gedanken entfernt, darauf irgendwie stolz zu sein; wir sind aber sicher, alles gethan zu haben, um der Republik zu dienen und keines der großen Interessen Frankreichs verkannt zu haben. (Lauter und langer Beifall.)

Der Antrag, die Rede des Konseilspräsidenten durch Mueranschlag zu verbreiten, lockte Méline auf die Tribüne, der inmitten eines Sturmes der Entrüstung die abgedroschenen Angriffe auf die Alliance Waldeck-Rousseaus mit den Kollektivisten wiederholte und angesichts der ausgesprochen feindseligen Haltung der Majorität an das Land appellierte. Das hinderte jene allerdings nicht, den Maueranschlag mit 261 gegen 199 Stimmen zu genehmigen. Nach Ribot hat nun auch Méline seine persönliche Niederlage zu verzeichnen. Die Auslassungen Waldeck-Rousseaus über die Gefahren des Ueberhandnehmens der Ordensgeistlichkeit und die Notwendigkeit, energische Maßregeln dagegen zu ergreifen, sind von Méline in seiner Rede unbeantwortet geblieben und gerade das interessiert gegenwärtig das Land. Die klerikale Gefahr beschäftigt mehr als jede andere Frage die Landesbevölkerung, da selbst die gläubigen Katholiken, ja die Pfarrgeistlichkeit nur ungern das Wachsen des Reichstums und des Einflusses der Kongregationen ansehen. Die von Waldeck-Rousseau gebrauchte Bezeichnung „Ligen- und Geschäfts-Mönche" war sehr geschickt gewählt, da sie der allgemeinen Stimmung gegenüber den Kongregationen entspricht. Waldeck-Rousseau hat die Aufgabe der Regierung der republikanischen Verteidigung kurz und klar dargelegt und auf deren bisherige Erfolge hingewiesen. Dagegen vermögen alle Spitzfindigkeiten Mélines nichts. Gerade vor den Gemeindewahlen wird die Verbreitung der Rede des Konseilspräsidenten im ganzen Lande einen tiefen Eindruck machen und den Republikanern, die angesichts der Koalition der Mélinisten, Monarchisten, Nationalisten und Antisemiten bereits den Mut sinken ließen, neue Kraft verleihen, um den Kampf mit den Streitkräften der Reaktion kühn aufzunehmen. Die Republikaner fühlen, daß sie auf die Regierung zählen dürfen, und dieses Resultat ist unter den gegebenen Umständen von der größten Wichtigkeit. Mögen in mancher Beziehung die Verhältnisse nicht so günstig liegen, wie sie der Ministerpräsident ansieht, so hat sicherlich der energische Vorstoß gegen die klerikale Gefahr viel dazu beigetragen, daß man sich in Frankreich zur Eröffnung der Weltausstellung das buntscheckige Kabinett Waldeck-Rousseau—Millerand—Galliffet recht gern gefallen läßt.

Die badische Textilindustrie und ihre Stellung im Deutschen Reiche.

L. Das gewaltige Material, welches durch die Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juli 1895 zusammengetragen worden ist, gestattet auf dem Gebiete der beruflichen und sozialen Gliederung des deutschen Volkes die interessantesten Einblicke. Für den Kreis der Leser dieser Blätter wird ein aufgrund des ungemein reichhaltig vorhandenen Materials gewonnener Einblick in das Gebiet der Textilindustrie, also derjenigen Berufsgruppe von besonderem Interesse sein, welche im wirtschaftlichen Leben unserer Zeit eine ganz besonders hervorragende Stellung einnimmt.

Da ergiebt sich denn zunächst, daß unsere badischen Landeskommissariatsbezirke Freiburg und Konstanz unter den 80 größeren Verwaltungsbezirken, in welche das Deutsche Reich von der Berufsstatistik gegliedert worden ist, die 16. und die 20. Stelle einnehmen, und daß unser badisches Land hiermit in der deutschen Textilindustrie sich einer hervorragenden Stellung erfreut. Denn auf je 1000 Einwohner entfallen an Personen, die der Textilindustrie angehören:

1.	im Fürstentum Reuß ä. L.	381,5
2.	in der Kreishauptmannschaft Zwickau	255,5
3.	„ „ „ Bautzen	221,8
4.	im Fürstentum Reuß j. L.	216,0
5.	„ Bezirke Oberelsaß	205,9
6.	„ Regierungsbezirke Düsseldorf	186,8
7.	„ „ Oberfranken	94,0
8.	„ „ Aachen	87,1
9.	„ „ Erfurt	78,2
10.	„ „ Münster	65,7
11.	„ „ Frankfurt a. O.	63,7
12.	„ „ Liegnitz	58,0
13.	„ Großherzogtum Sachsen	57,4
14.	in der Kreishauptmannschaft Leipzig	54,5
15.	im württembergischen Schwarzwaldkreise	53,5
16.	im Landeskommissariatsbezirke Freiburg	50,5
17.	„ Regierungsbezirke Breslau	47,0
18.	„ Herzogtum Sachsen-Altenburg	45,1
19.	„ Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg	44,7
20.	„ Landeskommissariatsbezirke Konstanz	41,3

und so fort. Die Ziffern nehmen also ziemlich schnell ab. Die niedrigsten Zahlen hat auch in dieser Hinsicht der Osten des preußischen Staates aufzuweisen, und unter den betreffenden Bezirken dann wieder der Regierungsbezirk Marienwerder mit 1,3, sowie der Regierungsbezirk Bromberg, mit 1,0 Köpfen textilindustrieller Bevölkerung auf je 1000 Einwohner.

Vorstehende Zusammenstellung läßt genügend ersehen, daß die Centren der Textilindustrie im Deutschen Reiche bunt herum zerstreut liegen.

Die Ziffer des Landeskommissariatsbezirks Freiburg (50,0) ergiebt sich aus folgenden Einzelziffern:

Lörrach	210,1	Schönau	208,0	Schopfheim	157,5
Waldkirch	124,0	Wolfach	26,7	Lahr	25,3
Offenburg	25,3	Staufen	25,2	Emmendingen	18,2
Freiburg	17,0	Oberkirch	12,1	Kehl	11,5
Neustadt	10,7	Ettenheim	7,4	Müllheim	5,5
Breisach	2,9				

Ebenso die Ziffer des Landeskommissariatsbezirks Konstanz (41,3) aus den Einzelziffern

Säckingen	231,5	Waldshut	71,5	St. Blasien	71,1
Färberei	12,5	Tuchmacherei	10,2		
Posamentenmacherei	2,8	Spinnstoff-Zubereitung	1,7		

und ausschließlich im Amtsbezirke Schönau die

Häkelei und Stickerei	104,0	Spinnerei und Spulerei	96,4
Färberei	6,0		

Den hervorragendsten Platz in der Textilindustrie der letztangeführten 6 badischen Amtsbezirke nehmen hinsichtlich der Anzahl der zugehörigen Personen

die Weberei	mit durchschnittlich	76,0
„ Spinnerei und Spulerei	„ „	47,3
„ Häkelei und Stickerei	„ „	17,3
„ Bleicherei und Appretur	„ „	12,0

Köpfen auf je 1000 Einwohnern ein.

Die Weberei ist wie folgt vertreten im Amtsbezirk:

Säckingen	192,3	Schopfheim	106,2	Lörrach	83,0
Waldkirch	38,7	Ettlingen	35,6	Schönau	0,0

Die Spinnerei und Spulerei in folgender Weise im Amtsbezirk:

Schönau	96,4	Waldkirch	77,0	Lörrach	39,3,
Ettlingen	38,1	Schopfheim	33,1	Säckingen	0,0

Die Häkelei und Stickerei nur im Amtsbezirke Schönau, und zwar, wie bereits oben angeführt, mit 104,0, sowie schließlich die Bleicherei und Appretur im Amtsbezirk:

Lörrach	59,3	Stockach	46,0	Konstanz	45,2
Ueberlingen	17,8	Engen	16,2	Triberg	12,0
Bonndorf	11,3	Villingen	6,9	Donaueschingen	5,3
Meßkirch	4,7	Pfullendorf	1,9.		

In den beiden übrigen badischen Landeskommissariatsbezirken treten nur in

Ettlingen	93,7	Durlach	13,6
Achern	22,9	Mannheim	10,8

Köpfe textilindustrieller Bevölkerung auf je 1000 Einwohner wesentlicher hervor. Der Bezirk Karlsruhe hat beiläufig anzuführen die Ziffer 3,4.

Mit 231,5 Köpfen textilindustrieller Bevölkerung auf je 1000 Einwohner steht der Säckinger Bezirk hervorragend da: denn er rangiert mit dieser Ziffer vor der sächsischen Kreishauptmannschaft Bautzen, die nach obiger erster Zusammenstellung in dieser Hinsicht unter den größeren Bezirken des deutschen Reichs die dritte Stelle einnimmt. Aber auch die Bezirke Schönau, Schopfheim und Waldkirch erfreuen sich, mit den Ziffern der gedachten Reichsbezirke verglichen, noch recht hervorragender Stellungen.

Etwas anders gestaltet sich das Bild, wenn man in derselben

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

14 (Nachdruck verboten.)

Ilonas Geringschätzung aber wurde nach diesem Geständnis noch größer, gab es für sie doch kaum etwas Verächtlicheres als die unzweideutige Angst um das eigene liebe Leben.

„Nun, wir kommen hoffentlich mit heiler Haut davon," erwiderte sie, nicht imstande, ihre Spottlust zu verbergen, „ein ander Mal bleiben Sie hübsch zu Hause, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, das kostbare Dasein einzubüßen. Sie müssen in der That sehr glücklich sein, Fräulein Wieck, um mit solcher Zähigkeit daran zu hängen!"

Elisabeth wollte antworten, als sich dicht vor ihnen eine gigantische Woge erhob, von der sie hochgetragen und dann in die Tiefe gezogen wurden, wo das brodelnde Schaumgeriesel die graugrünen Fangarme ausstreckte und sich über sie zu schließen drohte.

Sven Elvard war ernst geworden und blickte prüfend auf das Meer hinaus, wo die gischtsprühenden Wogen sich zu immer tollerem Reigen wälzten. Er hatte schon das Segel eingezogen — sollte wirklich Gefahr im Anzuge sein? — Die beiden Ruderknechte zeigten bedenkliche Gesichter — vielleicht war es geraten, umzukehren; traf doch ihn die Verantwortung für die Sicherheit der Damen.

„Ich glaube wahrhaftig, Sven Elvard, Du fürchtest Dich ebenfalls," rief Ilona ausgelassen; „gebt Acht, Du und Fräulein Wieck, ob nicht eines der nächsten heranrollenden Ungetüme uns in den totbringenden Schlund hinabzerren wird! Siehst Du, das ist so mein Fall, dieser prickelnde Reiz des Seiltanzens auf der schmalen Linie zwischen Tod und Leben. Köstlich!"

Er warf der kühnen Sprecherin einen beschwichtigenden Blick zu, denn ein teilnehmendes Gefühl für das stille Mädchen dort hatte ihn erfaßt. Wie sie auch sein mochte, eins wußte er, die Liebe zu seinem Kinde war echt an ihr. Eine Scene im Parke, deren unfreiwilliger Zeuge er am Morgen gewesen, hatte ihn davon überzeugt.

„Scherze nicht, Ilona, Du siehst, daß Fräulein Wieck sich schlecht befindet. In Rücksicht darauf möchte ich vorschlagen, umzukehren — meine Angelegenheit hat bis morgen Zeit."

Elisabeth warf ihm einen dankbaren Blick zu, Ilona jedoch protestirte so energisch, daß Sven Elvard für eine Weile den Gedanken wieder aufgab.

„Es ist so herrlich, Sven, dies Herausreißen aus dem alltäglichen Hindämmern, das mich immer wunderbar erfrischt! Wir haben einmal, ich vergesse das nie, mit Jensens einen Sturm auf dem Mittelländischen Meere erlebt, wo wir jede Minute dachten — nun sei unser letzter Augenblick gekommen; ich aber, magst Du es mir glauben oder nicht, freute mich, in der Begeisterung, die mich erfaßt hatte, sterben zu dürfen!"

Sven Elvard betrachtete sie nicht ohne Bewunderung.

Die lauter werdende Unterhaltung zwischen den rudernden Fischerknechten lenkte die Aufmerksamkeit auf diese.

„De Nebel kümmt, Hennick man bitten gau! Wi möten uns darto hollen."

Der Nebel!

Während der Unterhaltung war es ihnen entgangen, daß die dunkle Wolke unten am Horizont mit rasender Geschwindigkeit, wie von Geisterhand gehetzt, näher gekommen war und sich im Fluge zu riesenhafter Form entfaltete. Schwer und dunkel, in pfeilgeschwindem Sausen wälzte sie sich heran.

„Der Nebel," wiederholte Sven Elvard betroffen, „daß wir ihn nicht früher bemerkt haben! Fahren wir zurück, Leute, es ist der kürzere Weg, wir sind ja ringsum schon eingeschlossen!"

„Man ruhig, Herrschaften," sagte der ältere Fischer mit dem unerschütterlichen Gleichmut, der diesen Leuten eigen ist, „wi kamt schon hen, ick weet Besched. Beter is, wi holt nu up de Insel los."

Diesem Spruche des erfahrenen Seemannes mußte Sven sich fügen. Nun waren die Ufer ringsumher verschwunden, die zerfetzten Nebelschleier schwebten näher und schlossen ihre Kreise enger und enger, so daß die im Boot Befindlichen nur noch ihre schattenhaften Umrisse erblickten und das Gebrause der empörten Wellen schauerlicher als zuvor das Schiff umtobte und es in den nächsten Wasserabgrund zu reißen drohte.

Mit peinlicher Schadenfreude aber hatte Ilona zugesehen, wie Elisabeth ängstlicher geworden war, je näher die dunkle Wand herankroch. Die Hand auf das Herz gepreßt, vermochte Elisabeth endlich die Angst nicht mehr zu unterdrücken.

„Befehlen Sie, daß man umkehrt, Herr von Korsör! Ich darf hier nicht elend zugrunde gehen, ich will ans Land zurück!"

Ein Ausdruck der Geringschätzung wurde um Ilonas Lippen sichtbar, und sie bemühte sich nicht, ihn zu verbergen. Also wirklich feige, hinter der Komödie der Anspruchslosigkeit lauerte die Feigkeit, die Mutter aller schlechten Eigenschaften, und dieses Mädchen fürchtete ihre Mutter als eine Rivalin neben Sven! —

„Die Gefahr ist noch nicht packend genug, um schon die Maske fallen zu lassen," äußerte sie ironisch, „soll ich vielleicht ins Wasser springen, um die Last des Bootes zu erleichtern, und Sie um so sicherer in den ersehnten Rettungshafen gelangen, Fräulein Wieck? Ich würde mich doch hüten, Herrn v. Korsör zu zeigen, daß ein Weib es nicht versteht, mit Anstand zu sterben!

Wie ein Schwert fuhren diese Worte durch Elisabeths Herz; in der Todesangst dachte sie ja kaum an sich selbst, sondern empfand nichts als den Gedanken, Pia allein zurückzulassen, wenn sie und Herr v. Korsör den Tod im Meere finden sollten.

Sven durchschaute die Wahrheit und wußte, daß sie nicht so kläglich für das eigene Leben besorgt war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weise, wie dies vorstehend hinsichtlich der angeführten kleineren Verwaltungsbezirke unseres Großherzogtums geschehen ist, auf die kleineren Verwaltungsbezirke eingeht, aus denen das Deutsche Reich sich zusammensetzt. Der Reichsdurchschnitt an textilindustrieller Bevölkerung beträgt 36,7 Köpfe auf je 1000 Einwohner. Mehr als das doppelte dieser Durchschnittsziffer haben von den vielen Hunderten der kleineren Verwaltungsbezirke des Reichs zusammen 124. Den Anfang hiervon machen folgende 10:

1. Stadt Forst, Brandenburg	531,4
2. Städte Glauchau und Meerane, Sachsen	508,8
3. Städte Rheydt und Viersen, Rheinprovinz	431,3
4. Bezirk Mönchberg, Oberfranken	420,8
5. Bezirk Greiz, Reuß ä. L.	416,4
6. Bezirk Apolda, Großh. Sachsen	412,2
7. Kreis Gladbach, Rheinprovinz	402,8
8. Stadt Greiz, Reuß ä. L.	402,8
9. Städte Plauen und Reichenbach, Sachsen	359,9
10. Kreis Reichenbach, Schlesien	389,0

Köpfe textilindustrieller Bevölkerung auf je 1000 Einwohner. Die in Betracht kommenden badischen Bezirke reihen sich an folgenden Stellen ein, und zwar:

34. Säckingen	231,5	43. Lörrach	210,1
45. Schönau	208,0	64. Schopfheim	157,5
85. Waldkirch	124,0	109. Ettlingen	93,7

Die Reichsstatistik gestattet dann weiter aber auch noch, die Berufsarten festzustellen, durch welche die hervorragende Stellung der einzelnen Bezirke in der betreffenden Berufsgruppe verursacht wird.

Im Amtsbezirke Säckingen sind dies beispielsweise:

Die Weberei	192,3
Die Gummi- und Haarflechterei	15,8
Die Färberei	11,3

Köpfe textilindustrieller Bevölkerung auf je 1000 Einwohner.

Ferner im Amtsbezirke Lörrach:

Die Weberei	83,8
Die Bleicherei und Appretur	59,3
Die Spinnerei und Spulerei	39,3
Die „ Ettlingen	7,6
Die „ Schopfheim	4,2
Die „ Säckingen	0,0
Die „ Schönau	0,0
Die „ Waldkirch	0,0

Die vielseitigste Textilindustrie unter den angeführten 6 Amtsbezirken hat der Amtsbezirk Lörrach.

Baden und Nachbarländer.

bn. **Lahr**, 12. April. Das im 33. Jahrgang stehende hiesige Centrumsblatt „Anzeiger für Stadt und Land" wurde für 155 000 M. an Herrn Bosch aus Hechingen verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. Mai. Redaktion, sowie das gesamte Personal werden beibehalten.

⊕ **Freiburg i. B.**, 13. April. Die diesjährige Landesversammlung Südbaden-Elsaß-Lothringen der Allg. Vereinigung deutscher Buchhandlungsgehilfen findet am Sonntag, den 15. Mai, vormittags ½11 Uhr, im Restaurant Allgaier, Ecke Karlsplatz, statt. Nähere Auskunft erteilt der 1. Vorstand W. Kirchberg, Waldshut.

Schopfheim, 12. April. Wie das „Markg. Tagbl." erfährt, haben sich vor kurzem auch zwei Schopfheimer in Neapel eingeschifft, um bei den Buren Kriegsdienst zu nehmen. Es sind dies der Schriftsetzer Albert Strübe und der Maler Weiß, ein Sohn des Brunnenmeisters Weiß. Dieser Tage ist von den beiden eine Ansichtskarte eingetroffen, die in Suez (Aegypten) aufgegeben war.

bn. **St. Blasien**, 13. April. Gestern morgen verschied ganz plötzlich an einem Herzschlage im Alter von 38 Jahren Herr Oberförster Schöpflin, ein in allen Kreisen beliebter und geachteter Mann.

≈ **Villingen**, 13. April. Letzten Montag fand hier die Schlußprüfung der Gewerbeschule statt, wobei die Schüler erfreuliche Leistungen aufwiesen. Der Unterricht wurde in drei Klassen mit je zwei Parallelabteilungen erteilt und zwar durch den Vorstand H. Dahringer, einen Gewerbeschulhauptlehrer und einen Hilfslehrer. Die Schülerzahl betrug 124, von welchen bei der Schlußprüfung 28 mit Preisen oder Belobungen bedacht wurden.

* **Speyer**, 12. April. Der Stadtrat genehmigte 100 000 Mark für Erweiterung der hiesigen Gasfabrik. Die Erweiterung wird für zwei Jahre dem jährlich größer werdenden Konsum Rechnung tragen. Inzwischen soll ein neues Gaswerk in der Nähe der Bahn erbaut und in Verbindung mit dem Gaswerk der Errichtung eines Elektrizitätswerks näher getreten werden, falls eine Rentabilität durch vorzunehmende Erhebungen sich ergeben wird. Der Betrag wird durch ein Anlehen beschafft und wird zu dessen Genehmigung eine Bürgerversammlung einberufen. — Der hiesige Fröbel-Verein feierte sein 25jähriges Stiftungsfest.

w **Mainz**, 13. April. Wie das „Mainzer Journal" meldet, ist das päpstliche Breve, das die Wahl des Bistumsverwesers Dr. Brück zum Bischof von Mainz bestätigt, heute hier eingetroffen.

Gutenberg-Feier 1900.

✠ **Mainz**, 13. April.

Ein Fest, das die ganze Kulturwelt angeht, wird in der letzten Juniwoche am Rhein begangen werden. Dem Andenken Gutenbergs und seiner edlen Kunst zu huldigen, ruft Mainz die Gebildeten der ganzen Welt auf. Würdig des großen Meisters und seines Werkes wird die Feier sein, zu der die Stadt sich rüstet. Kastel, Eltville und Bingen haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Den Beginn des Festes bildet die Eröffnung der typographischen Ausstellung im Churfürstlichen Schlosse am Samstag, 23. Juni, mittags 12 Uhr. Abends um 7 Uhr folgt die Aufführung des Händel'schen Oratoriums „Judas Maccabäus" (Crysander'sche Bearbeitung) in dem Konzerthause der Mainzer Liedertafel. Um die glanzvolle Durchführung des Konzertes zu sichern, hat sich der Vorstand der Mainzer Liedertafel mit Solisten ersten Ranges in Verbindung gesetzt und bereits Zusagen erhalten. Gewonnen sind: Prof. Johannes Meschaert aus Amsterdam (Baß), Dr. Raoul Walter aus München (Tenor), die Hofopernsängerin Frau Herzog aus Berlin (Sopran), Prof. F. W. Franke am Konservatorium in Köln (Orgel); über die Besetzung der Altpartie schweben noch Verhandlungen. Die Liedertafel betrachtet die Gäste der Stadt als die ihrigen und gewährt denselben freien Eintritt. Herr Oberbürgermeister Dr. Gaßner benützte die Gelegenheit, dem Vorstand der Liedertafel für die Uebernahme der großen, mit dem Konzert verbundenen Opfer zu danken, dabei betonend, daß der Verein auch hier, seinen Ueberlieferungen getreu, sich bereitwilligst in den Dienst der Vaterstadt gestellt habe.

Als Hauptfesttag ist Sonntag, 24. Juni in Aussicht genommen. Vormittags 10 Uhr wird in der Stadthalle die akademische Feier abgehalten. Dieselbe wird eingeleitet durch die Jubel-Ouverture von Weber, welcher sich die Begrüßung der Festgäste durch den Oberbürgermeister anreiht. — Hierauf gelangt die für das Fest eigens komponierte Volbach'sche Cantate zum Vortrage, bei welcher ungefähr 400 Männer- und 700 Knabenstimmen mitwirken werden. Diesem Vortrage folgt die Festrede, gehalten von Professor Dr. Köster in Leipzig und den Schluß bildet der Chor „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" aus der Haydn'schen „Schöpfung". Die Dauer der Feier ist auf 1¼ Stunde berechnet, so daß dieselbe gegen halb 12 Uhr ihr Ende erreicht. Von der Halle aus begeben sich die Festteilnehmer nach dem Gutenbergsplatze, um dem großen Sohne der Stadt Mainz zu huldigen. 8—900 Männer- und 800 Knabenstimmen werden das Te Deum von Neukomm absingen, in den Jubel der Menge mischen sich die Donner der auf den Wällen aufgepflanzten Kanonen, das Geläute aller Glocken und Trommelwirbel; Deputationen bringen vor dem Denkmal ihre Glückwünsche dar. Den Schluß bildet das Lied „Heil Dir Moguntia", ebenso wie das Neukomm'sche Te Deum zum erstenmale bei der Einweihung des Gutenbergdenkmals im Jahre 1837 zum Vortrag gebracht. Nachmittags um 3 Uhr findet im Gesellschaftsgebäude des Kasinos „Hof zum Gutenberg" ein Festessen statt, und zugleich versammeln sich in der Neuen Anlage die Jünger Gutenbergs aus Deutschland und den Nachbarländern. Mit einem abends um 8 Uhr in der Stadthalle beginnenden Kommerse, bei welchem die hiesigen Gesangvereine und mehrere Musikkapellen mitwirken, gehen die Festlichkeiten des 24. Juni zu Ende. Von einem Fackelzuge beschloß man aus verschiedenen Gründen abzusehen, ebenso von einer Anregung zur allgemeinen Illumination der Stadt; dagegen wird auf Vorschlag des Herrn Oberbürgermeisters die festliche Beleuchtung des Gutenbergsplatzes in das Programm eingefügt.

Der 25. Juni (Montag) gilt dem historischen Festzuge. Das über alles Erwarten hinausgehende Ergebnis der veranstalteten Sammlungen, der Enthusiasmus, mit welchem die Mainzer Bevölkerung die Zugidee aufgenommen hat, und die aus allen Bevölkerungskreisen kommenden Anerbieten betr. Mitwirkung sichern dem Zuge eine glanzvolle Durchführung. Der Zug wird sich um 10 Uhr vorm. in Bewegung setzen. Er soll auf seinem Wege auch die älteren Stadtviertel, namentlich auch die Augustinerstraße berühren, sofern nicht technische oder sonstige Schwierigkeiten die Ausführung dieser Absicht unmöglich machen. Die Zugkommission soll hierüber gehört werden. Ein großartig gedachtes Kostümfest in der Stadthalle und im Stadthallegarten bildet den Schluß des 3. Tages.

Für Dienstag, den 26. Juni, ist vorgesehen: vormittags um 10 Uhr eine Gelehrtenversammlung im kurfürstlichen Schlosse, die sich mit dem zu gründenden Gutenbergsmuseum und dessen weiterer Entwickelung befassen wird, und nachmittags um 2 Uhr eine Festfahrt auf dem Rheine, zu welcher der Bürgermeisterei bereits eine große Anzahl von Schiffen zur Verfügung gestellt worden ist. In Bingen und auf dem Rückwege in Eltville erfolgt eine kurze Begrüßung der Festgäste durch die dortigen Stadtverwaltungen. Eine Beleuchtung der Villen längs des Rheines und der Ufer wird zur Verschönerung der Festfahrt wesentlich beitragen.

Ueber die Festtage hinaus erstreckt sich die geplante typographische Ausstellung in den Räumen des kurfürstlichen Schlosses. Dieselbe wird die Fortentwickelung der Buchdruckerkunst von ihren Anfängen bis zur Neuzeit mit Einschluß der graphischen Künste und der verschiedenen Zweige des Buchgewerbes durch reiches Material zur Anschauung bringen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. April.

= **Volksküchen.** Unter den vielen Wohlfahrtseinrichtungen des Badischen Frauenvereins gehören die in seinem Betrieb befindlichen Volksküchen wohl zu den gemeinnützigsten. Sie sind bestimmt, dem Arbeiterstand oder sonst einzelstehenden Personen eine gute, kräftige Kost zu bieten. Ein wohlschmeckend zubereitetes Mittagsmahl, bestehend aus reichlich Suppe, Fleisch und Gemüse, ist schon für 30 Pf., ein ebensolches Abendessen für 25 Pf. zu haben; in Volksküche A im Luisen-Haus und C im Hilda-Haus wird auch noch den ganzen Tag über Kaffee, die Tasse mit Milch und Zucker für 7 Pf., verabreicht. Diese Küchen bestehen schon längst und finden auch in den dichtbevölkerten Stadtteilen reichlichen Zuspruch, doch dürfte der Besuch immerhin noch ein stärkerer sein, namentlich in Volksküche C, die bei ihrer weniger günstigen Lage in einer stilleren Stadtgegend offenbar noch nicht so bekannt ist, als sie es ihrer vorzüglichen Einrichtungen wegen verdiente. Schöne, große, wohldurchwärmte Räume vermögen zahlreiche Gäste aufzunehmen, und ein gesonderter Saal bietet auch Frauen und Mädchen, die nicht in der Lage sind, ihre Mahlzeiten selbst zu bereiten, Gelegenheit, ihr Essen in Ruhe und Behaglichkeit einzunehmen. Auch über die Straße wird Essen zu gleichen Preisen abgegeben und wäre es gewiß für manche Familie von Vorteil, sich eine so gesunde, kräftige Mahlzeit mit weniger Kosten und Mühe als beim Selbstkochen zu verschaffen. Vielleicht bedarf es nur der erneuten Anregung, um mehr Personen, namentlich in der Gegend des Hilda-Hauses in der Scheffelstraße, zu veranlassen, von dieser vorteilhaften Gelegenheit, sich gut und billig zu verköstigen, größeren Gebrauch zu machen.

= **Ausstellung.** Die bereits angekündigte Ausstellung der Abbildungen über die Palästinafahrt des deutschen Kaiserpaares ist nunmehr im Großh. Kunstgewerbe-Museum angeordnet und auf der unteren Galerie des Lichthofes untergebracht. Diese trefflichen Darstellungen, die weit über den Rahmen der gewöhnlichen Photographien hinausgehen, vielmehr als stimmungsvoll künstlerisch aufgefaßte Bilder behandelt sind, wurden im Auftrage des Kaisers von dem durch seine trefflichen Momentaufnahmen bekannten Hofphotographen Ottomar Anschütz in Berlin hergestellt. Durch diese werden die wichtigsten Momente jener für die Hebung des deutschen Ansehens in Syrien so erfolgreichen Reise zur Anschauung gebracht und zugleich die denkwürdigsten Stätten des heiligen Landes vorgeführt. So sehen wir das Eintreffen der Majestäten in Konstantinopel, das Betreten von Syrien bei dem Hafen von Haifa, folgen ihnen durch das malerische Jaffa, nach dem Zeltlager von Ramleh, bei der Ankunft in das festlich geschmückte Jerusalem, zum Garten Gethsemane, auf dem Oelberg, den Golgathaberg, nach Bethlehem zur Einweihung der Weihnachts- und der Erlöserkirche. Dann sehen wir die Fahrt nach Damaskus und über den Libanon zu dem Trümmerfelde des Tempels von Baalbek, woselbst am 11. Oktober 1898 zur Erinnerung an die Anwesenheit des Kaiserpaares in feierlicher Weise eine Gedenktafel enthüllt wurde. Außer dieser Palästinafahrt hat Anschütz noch einige stimmungsvolle Landschaften, Scenen aus dem Volksleben, sowie eine Gruppe interessanter Tierstudien angereiht. Die Ausstellung wird bis Anfang Mai andauern.

P. **Der Entwurf einer neuen Anordnung des deutschen Zolltarifs** liegt im Bureau der Karlsruher Handelskammer zur Einsicht auf und kann von letzterem auch bezogen werden.

□ **Polizeibericht.** Gestern abend wurde im Schlafzimmer eines Wirts in der Kapellenstraße der Schrank gewaltsam geöffnet und aus diesem 2 Kasetten mit zusammen 1500 M. Inhalt gestohlen. Ein der That dringend verdächtiger Taglöhner wurde gestern abend noch in Haft genommen. — Bei dem gestern nachmittag herrschenden Sturmwind fiel in der westlichen Kaiserstraße einem Passanten ein vom Dach gerissener Ziegel auf den Kopf. Der Getroffene erlitt dadurch eine 2 cm lange, bis auf den Knochen gehende Wunde, die er sich in der Klinik von Medizinalrat Dr. Gutsch verbinden lassen mußte. — Ein in der Durlacherstraße wohnhafter, 57 Jahre alter Handelsmann wurde heute früh 6 Uhr außerhalb des städtischen Schlachthofs an der Landgrabenböschung liegend in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Er wurde nach der Polizeistation am Durlacherthor und von da mittelst Droschke in das städtische Krankenhaus verbracht.

< **Ettlingen**, 13. April. Eine Fahne in den badischen Landesfarben gelb-rot-gelb bezeichnet die Stelle über dem „Vogelsang", wo die von der Studentenschaft gestiftete Bismarcksäule ihren Platz finden wird.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 4. April dem Regierungsbaumeister Bahnbauinspektor Eduard Lang bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Verleihung des Titels „Oberingenieur" die etatmäßige Amtsstelle eines Centralinspektors übertragen.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 5. April d. J. wurde Expeditionsassistent Friedrich Meeß in Königsbach nach Wolfach versetzt.

Mitteilungen aus dem Bereiche des Schulwesens.

Versetzungen und Ernennungen.

An Mittelschulen:

Alfred Beuttel, Realschulkandidat an der Bürgerschule in Oberkirch, wird Reallehrer am Realprogymnasium in Mosbach; Friedrich Merkel, Realschulkandidat an der Realschule in Wiesloch, wird Reallehrer an genannter Anstalt; August Morlock, Hauptlehrer in Sulzburg, wird Reallehrer an der Höheren Bürgerschule in Schwetzingen; August Herzog, Lehramtspraktikant, zur Stellvertretung an die Realschule in Karlsruhe; Franz Manggold, Lehramtspraktikant, vor Gymnasium in Rastatt an die Realschule in Offenburg; Gustav Schwarz, Lehramtspraktikant, zur Stellvertretung an die Oberrealschule in Heidelberg; Edmund Bollheimer, Realschulkandidat vom Realprogymnasium in Mosbach an die Bürgerschule in Oberkirch.

An Volksschulen:

Markus Bangert, Hauptlehrer, von Oberndorf nach Königshofen, A. Tauberbischofsheim; Sophie Baumgartner, Unterlehrerin, von Säckingen nach Sasbachwalden, A. Achern; Rosa Beßler, Unterlehrerin, von Sasbachwalden nach Ettlingen; Karl Brecht, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Oeschelbronn, A. Pforzheim; August Broz, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Pforzheim; Eugen Denzler, Unterlehrer, von Heidelsheim nach Pforzheim; Diebold Dietrich, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Pforzheim; Eduard Eck, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Grießheim, A. Staufen; Marie Eglau, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Stühlingen, A. Bonndorf; Friedrich Erles, Hauptlehrer, von Hockenheim nach Nicklashausen, A. Wertheim; Arthur Fritz, Schulverwalter in Appenweier, als Unterlehrer nach Freiburg; August Geiger, Schulverwalter in Stohren, als Unterlehrer nach Oeflingen, A. Säckingen; Friedrich Göller, Unterlehrer, von Niederbühl nach Offenburg; Sophie Händel, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Gamshurst, A. Achern; Theodor Hauck, Hauptlehrer, von Heddesheim nach Hornberg, A. Triberg; Emilie Hauser, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Steinmauern, A. Rastatt; Nanny Hepp, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Pforzheim; Josef Hertkorn, Schulverwalter in Wagensteig, als Unterlehrer nach Rastatt; Karl Hornung, Hilfslehrer in Busenbach, als Unterlehrer nach Rastatt; Frieda Huber, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Pforzheim; Georg Keller, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Staufen (Stadt); Luise Kößler, Unterlehrerin, von Lautenbach nach Rastatt; Wilhelm Kohler, Hilfslehrer in Gallenweiler, A. Staufen, wird Schulverwalter daselbst; Karl Kurz, Schulverwalter, von Daudenzell nach Korb, A. Adelsheim; Wilhelm Lutz, Unterlehrer, von Eppenbach nach Kirchardt, A. Sinzheim; Heinrich Martin, Schulverwalter, von Wutöschingen nach Stühlingen, A. Bonndorf; Heinrich Metzger, Schulverwalter in Kieselbronn, A. Pforzheim, wird Unterlehrer daselbst; Anton Meyer, Hauptlehrer, von Rensberg nach Wutöschingen, Amt Waldshut; Hulda Oeß, Unterlehrerin, von Rüppurr nach Eggenstein, A. Karlsruhe; Heinrich Raviol, Unterlehrer in Oeschelbronn, als Hilfslehrer nach Pforzheim; Wilhelm Schiff, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Weiler, A. Pforzheim; Wilhelm Schlager, Unterlehrer, von Bötzingen nach Pforzheim; Bertha Schmid, Unterlehrerin, von Gamshurst nach Offenburg;

„Beruhigen Sie sich," sagte er in dem gewohnten kühlen Tone, „noch ist keine dringende Gefahr vorhanden; wir werden die Insel sicherlich in einer halben Stunde erreichen."

„Denken Sie nicht, daß ich bange um mich bin, Herr von Korsör, aber ich mache mir Vorwürfe, leichtsinnig gehandelt zu haben, als ich Pia verließ, mein Platz ist bei ihr. Menschen, die ernste Pflichten haben, sollten sich nie gedankenlos in eine überflüssige Gefahr stürzen!"

„Darin haben Sie vollständig recht," erwiderte Sven in demselben gelassenen Tone.

„Haben die Herrschaftens man keine Angst nich," ertönte jetzt von neuem die beruhigende Stimme des Fischers, „der Wind läßt nach und treibt uns gerade auf die Landungsbrücke zu — nu kamt wi woll hen!"

Ein Aufleuchten ging über Elisabeths Züge, und ihre Augen, in welche die Erregung der vergangenen Minuten Thränen gerufen hatten, wurden wieder trocken. Als aber Ilona die Hoffnung wie ein Sonnenstrahl über das Gesicht huschen sah, stieg auch in ihr die Vermutung auf, daß sie sich doch getäuscht habe. Und diese Vermutung wurde zur Gewißheit, als sie Elisabeth nun still dasitzen sah, den Nebel durchdringend, nur von einem Wunsche erfüllt, das Rettung bringende Land bald zu betreten.

Nach einer Stunde hatte die zur Ewigkeit sich ausdehnende Fahrt ihr Ende erreicht, die Landungsbrücke hob sich aus dem heller werdenden Nebel, der ebenso rasch, wie er gekommen war, verschwand, und den Anstrengungen der Männer gelang es bald, das Fahrzeug zu befestigen.

Als sie ans Ufer stiegen, sandte die Sonne aus Westen wieder ihre ersten blutroten Strahlen herüber.

Gott sei gedankt. Mit welch innerem Jubel begrüßte Elisabeth das goldene Licht!

Alle Drei waren mit den eigenen Gedanken beschäftigt, am schweigsamsten aber blieb Ilona, und als sie Elisabeth ein paar bunte Steine und Muscheln auflesen sah, um Pia etwas mitzubringen, fand sie das Thun verständlich und nicht mehr übertrieben oder gar lächerlich.

(Fortsetzung folgt.)

Pariser Weltausstellung.

‡ **Paris**, 13. April.

Weltausstellungs-Rückblicke.

Anläßlich der feierlichen Eröffnung der Weltausstellung werden vergleichende Daten über die früheren Pariser Weltausstellungen geliefert. 1867 betrug die Durchschnittszahl der Besucher 44 699 per Tag und die Gesamtzahl 8 179 920, 1878: 65 789 bezw. 12 039 471, 1889: 152 158 bezw. 28 121 975. Der schwächste Besuch der letzten Weltausstellung war am Tage der Eröffnung durch den Präsidenten Carnot, am 6. Mai 1889, zu verzeichnen, nämlich 36 922, der stärkste am 3. Oktober, nämlich 385 377 Personen. Die 1878 und 1889 in Paris eingetroffenen Fremden waren:

	1878	1889
Engländer	64 034	380 000
Belgier	31 419	225 000
Deutsche	23 524	160 000
Italiener	16 417	38 000
Nordamerikaner	14 550	115 000
Schweizer	13 284	52 000
Spanier	10 834	56 000
Oesterreicher	9 122	32 000
Holländer	7 380	10 000
Russen	6 346	7 000
Schweden und Norweger	2 896	2 500
Japaner, Chinesen	296	8 250

Die Trambahnen erzielten 1878 um 55, 1889 um 78 Millionen mehr Einnahmen, als im Jahre zuvor, 1867 wurden 19 776 Auszeichnungen verteilt, 1878 deren 29 000 und 1889 deren 33 139, nämlich Große Preise 903, Goldmedaillen 5153, Silbermedaillen 9690, Bronzemedaillen 9323 und ehrenvolle Erwähnungen 8070. — Mitarbeiterdiplome wurden an 5500 Personen verteilt.

Paris rüstet sich eifrigst auf die Eröffnung der Weltausstellung. Alle öffentlichen Gebäude sind reich beflaggt und auch die Geschäftsleute des Boulevards stecken Fahnen aus und bereiten die Illuminationen vor; die besonders glänzend ausfallen werden. Einem Beschlusse des Stadtrats gemäß werden auf den Straßen der Volksviertel Bälle organisiert, sodaß Paris die Weltausstellung mit einem wahren Volksfeste einweihen wird. Auf allen Bahnhöfen herrscht ein ungeheurer Andrang von Besuchern aus der Provinz und dem Auslande, die mit den veranstalteten Vergnügungszügen hier eingetroffen sind. Die Hotels und die Gasthäuser machen bereits glänzende Geschäfte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karl Schwald, Schulverwalter, von Erzingen nach Brunnadern, A. Waldshut; Wilhelm Seel, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Neunkirchen, A. Eberbach; Julius Seilnacht, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Füßen, A. Bonndorf; Karl Seyferle, Schulverwalter in Merdingen, als Unterlehrer nach Säckingen; Josef Sigrist, als Schulverwalter nach Ottersdorf, A. Rastatt; Elise Stehlin, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach St. Georgen, A. Freiburg; Leonhard Stöckel, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Merzhausen, A. Freiburg; Frieda Thienger, als Unterlehrerin nach Säckingen; Robert Vetter, Unterlehrer, von Oeflingen nach Wintersdorf, Amt Rastatt; Ludwig Walk, Unterlehrer, von Weiler, A. Pforzheim, nach Pforzheim; Rudolf Weber, Unterlehrer in Honstetten, wird Hauptlehrer in Bachheim, A. Donaueschingen; Otto Weinreuter, Schulverwalter in Völkersbach, als Unterlehrer nach Niederbühl, A. Rastatt; Anna Wittmann, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Lautenbach, A. Oberkirch; Abraham Wolf, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Altlußheim, A. Schwetzingen; Marie Ziebert, Unterlehrerin, von Ettlingen nach Pforzheim; Franz Xaver Zimmermann, als Schulverwalter nach Schweighöfe, A. Freiburg.

Gerichtsverhandlungen.

, **Karlsruhe**, 11. April. (Strafkammer III.) Wegen Urkundenfälschung hatten sich die Eheleute Anton Stich von Sinzheim zu verantworten. Sie verstanden es, die ihnen gut bekannte, betagte Wilhelmine Ernst von da um etwa 3700 M. zu betrügen, indem sie auf eine Reihe von Schuldscheinen über erhebliche Beträge die Unterschriften verschiedener Leute als Bürgen setzten, welche Unterschriften die Ernst als echt annahm und das Geld dann den Eheleuten Stich, die zahlungsunfähig sind, einhändigte. Es wurde Anton Stich zu 1 Jahr 3 Monat und die bereits vorbestrafte Frau zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt, auch wurden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Kleine Chronik.

w **Berlin**, 13. April. Der ehemalige Artillerieleutnant Hellmuth v. Wessel, welcher sich des Landesverrats schuldig gemacht hatte, in Thorn verhaftet wurde, seinen Transporteuren aber wieder entsprungen war, ist in Nizza wieder verhaftet worden.

w **Oedenburg**, 13. April. Die Gemeinde Bodonhely ist überflutet. Auch die Gemeinde Szovat schwebt in großer Gefahr. Eine Katastrophe dürfte kaum abzuwenden sein.

* **Bozen**, 12. April. Der 25jährige Kutscher Großrubatscher wurde unter dem dringenden Verdacht verhaftet, in Roveredo den Gymnasiumsdirektor Alton und dessen Nichte ermordet zu haben. Man fand die Nichte in der Küche erwürgt, den Direktor vor seiner Zimmerthür mit einem tödlichen Stich in den Hals. Die Spuren des Mörders führten nach Bozen. Bei Großrubatscher fand man blutige Wäsche und eine Manschette, die zu einer am Thatort zurückgelassenen paßt.

* **Stockholm**, 12. April. Fortdauernder Unpäßlichkeit halber verschob der König seine Abreise nach England auf nächsten Montag.

* **Paris**, 12. April. Da die bisherigen Arbeitskräfte auf dem Gebiete der Weltausstellung unzureichend sind, wurden heute 1500 Genie-Soldaten zur Hilfe aufgeboten. — Der Senat genehmigte das Budget, lehnte aber einige von der Kammer angenommenen Positionen ab und vertagte sich darauf bis zum Abend.

Handel und Verkehr.

□ **Mannheim**, 12. April. Viehmarkt. Der heute und gestern hier abgehaltene Kleinviehmarkt war allgemein ziemlich gut von Interessenten besucht und auch der Zutrieb von Vieh hielt sich in regelmäßigen Bahnen. Bei ziemlich guter Kauflust gestaltete sich der Handel befriedigend. Die Durchschnittspreise 50 Kilo Schlachtgewicht betrugen für Kälber 1. Qual. 85 M., 2. Qual. 80 M., 3. Qual. 75 M., für Schafe 50—60 M. und für Schweine 1. Qual. 50—52 M., 2. Qual. 48 M., 3. Qual. 40—42 M. Nächster Großviehmarkt Dienstag, 17. April.

* **Personenverkehr**. Es wird bekannt gegeben, daß von nun ab, wenn für den zwischen Basel und Berlin über Straßburg-Frankfurt verkehrenden Schlafwagen ein Platz vorausbestellt wird, in allen Fällen, also auch wenn der Zugang erst in Frankfurt a. M. erfolgt, der erhöhte Preis zu erheben ist.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 12. April. Am Schlusse eines längeren Artikels über „das Fleischschaugesetz und die deutsche Landwirtschaft" schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Wir glauben schon jetzt versichern zu können, daß die verbündeten Regierungen den Beschlüssen des Reichstages ihre Zustimmung nicht erteilen werden, welche die zur Zeit noch notwendige Einfuhr fremden Fleisches über das unmittelbare hygienische Bedürfnis hinaus zum Schaden der Volksernährung verhindern. Auf dem Wege intransigenter Drohungen gegenüber den verbündeten Regierungen würden die unmittelbaren und dauernden Interessen der Landwirtschaft nicht gefördert werden."

w **Berlin**, 13. April. Von einer in Aussicht stehenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren, die in Danzig Ende Mai oder Anfang Juni d. J. erfolgen soll, gehen Gerüchte in den Blättern. Die Begegnung der beiden Monarchen würde ihre äußerliche Erklärung in der gleichzeitig stattfindenden Taufe des russischen Kreuzers „Nowik" auf der Schichauwerft und des deutschen Kreuzers „C" auf der Danziger Kaiserwerft finden.

w **Wien**, 13. April. Das „Neue Wiener Abendblatt" verzeichnet das Gerücht, der Kaiser werde auf seiner Reise nach Berlin vom Erzherzog Franz Ferdinand begleitet sein. — Dem „Wiener Abendblatt" zufolge wird der Generalstabschef Feldzeugmeister Freiherr v. Beck auf direkten Wunsch des Kaisers denselben nach Berlin begleiten.

w **Paris**, 12. April. Der Senat nahm einstimmig das Budget in der von der Deputiertenkammer beschlossenen Fassung mit einer unbedeutenden Abänderung an. Hierauf wurde die Sitzung unterbrochen. — Die Deputiertenkammer nahm die vom Senat beschlossene Abänderung zum Budget und sodann das ganze Budget mit 457 gegen 32 Stimmen an und vertagte sich sodann bis zum 22. Mai.

w **Paris**, 13. April. Die Deputiertenkammer beendete gestern in einer Vormittagssitzung die Beratung des Budgets und nahm dasselbe unter Ablehnung einiger vom Senate beschlossenen Abänderungen an. Das Budget mußte infolgedessen an den Senat zurückgelangen.

* **London**, 12. April. In einem Telegramm des „Morning Leader" aus Odessa wird bestritten, daß Rußland kriegerische Absichten gegenüber der Türkei hege. Dagegen habe Rußland während der letzten sechs Monate ernstlich daran gedacht, Herat zu nehmen. In Rußland glaube man, daß England sich der vollendeten Thatsache der Besetzung Herats fügen und keinen Krieg deswegen anfangen werde. Einem Privatbriefe aus Persien von Mitte März entnimmt die „Times" die Mitteilung, daß die Russen eine Feldeisenbahn von Kuschk nach Herat bauen; 4000 Personen seien bei dieser Arbeit beschäftigt und die russischen Militärs hätten bereits die Grenze überschritten. Die Afghanen thäten nichts weiter, als daß sie Truppen von Kabul nach Herat senden. („Frkf. Ztg.")

w **Philippopel**, 12. April. Nach Berichten, die hier aus Konstantinopel eingetroffen sind, ist der Staatsrat Tewfik Ebbuzia, Besitzer einer Buchdruckerei, nach einer bei ihm stattgehabten Haussuchung angeblich unter dem Verdachte, ein jungtürkisches Manifest gedruckt zu haben, nach Kleinasien verbannt worden. In den letzten Tagen sollen noch andere Verhaftungen in Konstantinopel vorgenommen worden sein.

w **Accra**, 11. April. Einem unbestätigten Gerüchte zufolge befindet sich der Gouverneur Sir Frederick Hodgson in Händen des Feindes. Etwa 800 Mann der Haussatruppe sind für den Dienst verfügbar. Die Freiwilligen erboten sich einmütig zur Front zu gehen. Ein europäischer Missionar schreibt aus dem Innern, 5 englische Offiziere und 40 Haussas seien getötet worden.

w **Accra**, 12. April. Die Nachricht, daß der Gouverneur Hodgson sich in den Händen der Feinde befinde, hat sich bisher nicht bestätigt. In amtlichen Kreisen scheint man die Lage für hoffnungsvoller anzusehen. Immerhin ist dieselbe noch ernst.

w **Yokahama**, 12. April. Nach Berichten aus Söul hat Rußland an Korea eine erneute Forderung, betreffend Masampo, gerichtet. Der koreanische Beamte in Mokpho ist wegen seines Vorgehens bezüglich der Verpachtung benachbarten Landes an Rußland von seinem Posten entlassen worden.

w **Tientsin**, 11. April. Der italienische Kreuzer „Elba" ist hier eingetroffen; der englische Kreuzer „Brisk" ist von Taku abgegangen.

w **Bombay**, 13. April. Eine ernste Gefahr droht infolge des im Eingeborenendistrikt von Khanpur ausgebrochenen Aufruhrs. Ein Lagerhaus wurde durch den Pöbel zerstört, welchem auch eine Baumwollmühle zum Opfer fiel. Es wurden Truppen aufgeboten. 10 Personen wurden getötet, 5 Polizeibeamten wurden durch die Aufrührer getötet und in das brennende Lagerhaus geworfen. Die Ruhe wurde wiederhergestellt, aber alle Arbeit ruht. Die Bevölkerung zeigt eine feindselige Haltung. Freiwillige Lokaltruppen patrouillieren in der Stadt und bewachen die Mühlen und Fabriken.

Der südafrikanische Krieg.

w **Aus dem Burenlager von Glencoe**, 11. April. Am 10. rückten bei Tagesanbruch die Streitkräfte der Buren gegen die Höhenrücken in der Nähe des englischen Lagers vor und eröffneten mit ihrer Artillerie ein Feuer auf dasselbe. Die Beschießung dauerte den ganzen Tag. Das Ergebnis ist günstig. Die britischen Verluste müssen schwer sein. Einige Geschosse krepierten unter ihren Truppen. Den Buren wurden nur einige Maulesel und Pferde getötet.

w **Bloemfontein**, 11. April. Nach Berichten von der Karee-Station ist der Feind beschäftigt, seine Stellung im Osten von Brandfort, welche parallel mit der Eisenbahn läuft, zu befestigen. Gleichzeitig melden Kundschafter, daß der Feind noch die Waterval-Drift und die Wasserwerke mit großer Macht halte.

w **Aliwalnorth**, 12. April. Aus Burenquelle sind Nachrichten betr. Wepener eingegangen, welche, wie es heißt, auf amtlichen Mitteilungen beruhen und besagen, daß die Engländer in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch einen Ausfall machten, wobei sie eine Kanone der Buren erbeuteten und eine Anzahl Buren gefangen nahmen, während 4 Geschütze der Buren unbrauchbar gemacht und 4 Kommandanten getötet und verwundet wurden.

w **London**, 13. April. Die „Times" meldet aus Bloemfontein vom 12. April: Oberst Dalgety hält die Stellungen von Wepener. Das Rouxville-Kommando der Buren besetzte die Stadt. Der verwundete holländische Militärattaché Nix ist bei einer Operation gestorben.

w **Aliwalnorth**, 12. April. Wepener hält sich wacker. Das Geschützfeuer begann heute früh von neuem, es war jedoch nicht heftig. Die Buren sollen 3 Geschütze neu aufgestellt und Mangel an Munition haben.

w **London**, 13. April. Lord Roberts telegraphiert aus Bloemfontein: Der Vormarsch des Feindes nach Süden ist zum Stehen gekommen. Wepener ist noch immer eingeschlossen, aber die kleine Garnison hält sich bewunderungswürdig. Truppen zu ihrer Unterstützung sind abgegangen. Die Gesundheit der Truppen ist vorzüglich. Das Wetter ist gut.

w **Bloemfontein**, 13. April. Heute nachmittag gingen Nachrichten ein, die Buren von Wepener seien mit großen Verlusten zurückgeworfen. Es heißt, vier Kommandanten seien getötet, zwei Kanonen unbrauchbar gemacht. Die Buren hätten die Belagerung aufgegeben und seien auf dem Rückzug nach Norden begriffen.

w **Aliwalnorth**, 13. April. (Reuter.) Das Burenkommando von Storzkral bei Rouxville ist in der Richtung auf Wepener abgezogen.

w **London**, 13. April. Nach Privatmeldungen der Blätter haben die Buren Springfield wieder besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen; andererseits hätten sie in Natal am 14. April General Buller bei Elandslaagte durch eine Flankenbewegung zum Rückzuge auf Ladysmith gezwungen.

w **Kapstadt**, 12. April. Ein Dampfer, welcher heute mit Gefangenen nach St. Helena abgehen sollte, erhielt Befehl, die Ankunft der bei Boshof gefangenen Europäer abzuwarten.

w **Simonstown**, 13. April. 30 Gefangene, meist Skandinavier aus Transvaal, sind heute nach Kapstadt gesandt worden, von wo sie nach St. Helena geschafft werden sollen. Es heißt, daß alle in Transvaal Gefangene nach St. Helena geschafft werden.

w **London**, 12. April. Die Regierungen der beiden Burenrepubliken haben, wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, Portugal offiziell mitgeteilt, daß sie die Zulassung des Durchzuges britischer Truppen durch das portugiesische Gebiet von Beira aus als einem feindseligen Akte gleichkommend betrachten. Es wird hier für unwahrscheinlich gehalten, daß die Burenrepubliken auf ihr Ultimatum Repressalien folgen lassen, England würde aber Portugal, wenn es wirklich angegriffen werden sollte, sofort unterstützen. Portugal wird auf das Ultimatum antworten, es handle nur gemäß seinen Verträgen mit England.

w **Durban**, 11. April. Staatssekretär Reitz hat angeordnet, daß alle britischen und amerikanischen Staatsangehörigen und ein großer Teil der Deutschen innerhalb vierzehn Tagen das Land zu verlassen haben. — Von siebzig Passagieren, die mit einem deutschen Dampfer in der Delagoabai ankamen, wurden 25 die Pässe nach Transvaal auf Verlangen des britischen Konsuls verweigert, weil man bei ihnen Munition vorgefunden hat.

w **Kapstadt**, 12. April. Beim Empfang einer Deputation von 46 Geistlichen verschiedener Religionsgemeinschaften aus Kapstadt und Umgegend, welche Milner ihre Zustimmung zu der von der Regierung befolgten Politik aussprach, erklärte letzterer, je länger die Kämpfe dauern, desto fester werde der Entschluß, eine Ordnung der Dinge herbeizuführen, welche eine Wiederholung des entsetzlichen Kriegselends unmöglich machen. Die Regierung hege nicht den Wunsch, einen tapferen Feind niederzutreten, aber es sei kein Kompromiß oder Flickwerkabkommen möglich. Ein Abkommen sei möglich. Ungleiche, einander widerstrebende politische Systeme könnten in einem Lande nicht geduldet werden, das die Natur und die Geschichte einheitlich gestalteten. Wenn der Kampf vorüber sei, würden die Engländer durch Thaten beweisen, daß sie nicht für Geld und materielle Vorteile kämpften und daß sie gerne den anderen die Rechte und Privilegien einräumten, welche sie selbst für sich beanspruchten.

w **Rom**, 12. April. Der Vertreter der „Tribuna" in Neapel hatte eine Unterredung mit Fischer, einem der Mitglieder der nach Europa entsandten südafrikanischen Abordnung. Fischer erklärte,

er sei überzeugt, daß der Gouverneur Milner nach der Kapkolonie mit dem Auftrage gekommen sei, den Krieg herbeizuführen. Dies beweise der Umstand, daß Milner statt die hochherzigen Versuche und bedeutenden Zugeständnisse zu begünstigen, welche Transvaal machte, um den Krieg zu vermeiden, sich denselben planmäßig widersetzt habe, wie wenn er gemessene Aufträge gehabt hätte, so zu handeln. Während Transvaal Zugeständnisse machte, seien die englischen Truppen an der Grenze verstärkt worden. Ferner beschuldige er Milner, Depeschen gefälscht zu haben. Die Buren beabsichtigten keinen Eroberungskrieg zu führen, sondern sie wollten nur ihre Unabhängigkeit behaupten. Nach der Ansicht der Abordnung werden die Anklagen gegen Milner bei den Friedensverhandlungen eine Hauptrolle spielen.

Der Vertreter der „Tribuna" fügt hinzu, die Abordnung werde morgen, ohne sich in Rom aufzuhalten, durch den Gotthardt weiterreisen.

w **Mailand**, 13. April. Dr. Leyds ist hier eingetroffen und hatte mit der Burenkommission eine lange Besprechung, an der der holländische Konsul teilnahm.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Ostersonntag, 15. April. **„Lohengrin"**. (25. Vorst. außer Ab.) Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.
Ostermontag, 16. April. **„Hamlet"**. (C. 46.) Anfang halb 7 Uhr Ende gegen halb 11 Uhr.
Dienstag, 17. April. **„Der häusliche Krieg"**. — **„Pan im Busch"** (A 48.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 19. April. **„Mignon"**. (B 48.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Freitag, 20. April. **„Wie die Alten sungen"**. (C 47.) Anf. 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, 21. April. **„Jugend von heute"**. (A 47.) Anfang 7 Uhr, Ende ½10 Uhr.
Sonntag, 22. April. **„Tristan und Isolde"**. (26. Vorst. auß. Ab.) Anfang 6 Uhr, Ende nach ½11 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 18. April. **„Das goldene Kreuz"**. (30. Ab.-V.) Anfang ½7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

* Hamburg, 11. April. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern der Hamburg-Amerika-Linie finden statt: Nach New-York: 15. April Postdampfer „Batavia", 19. April Schnellpostdampfer „Fürst Bismarck", 22. April Postdampfer „Patricia", 26. April Schnellpostdampfer „Kaiser Friedrich", 29. April Postdampfer „Graf Waldersee", 3. Mai Schnellpostdampfer „Columbia", 6. Mai Postdampfer „Phönicia", 10. Mai Schnellpostdampfer „Auguste Victoria", 13. Mai Postdampfer „Pennsylvania", nach Boston: 29. April Postdampfer „Bethania", 11. Mai Postdampfer „Brisgavia", nach Baltimore: 17. April Postdampfer „Bulgaria", 29. April Postdampfer „Bethania", nach Philadelphia: 18. April Postdampfer „Adria", 28. April Postdampfer „Athesia", nach Neworleans: 15. April Postdampfer „Granaria", nach Montreal: 18. April Postdampfer „Cheruskia" 26. April Postdampfer „Westphalia", nach Venezuela und Columbien: 14. April Postdampfer „Francia", nach Jamaika und Central-Amerika: 18. April Postdampfer „Helvetia", nach Porto-Rico und Hayti: 23. April Postdampfer „Rhenania", nach Hayti und Mexico: 25. April Postdampfer „Markomannia", nach Ostasien: 20. April Postdampfer „Silesia". 822.

Falsche Ratgeber!

Jedermann, der Welt und Menschen kennt, wird den besonderen Eifer, mit dem ein Verkäufer eine bestimmte Marke anpreist, einigermaßen verdächtig finden. Und dies mit Recht; denn der Angestellte wird, um sich beim Hause beliebt zu machen, meist im mißverstandenen Interesse seines Chefs immer den Artikel zum Kaufe vorschlagen, an welchem am meisten verdient wird. Und das kann naturgemäß nicht der beste, sondern nur der schlechtere sein. Man thut daher gut, sich keine Ware „aufschwatzen" zu lassen, sondern, wenn man beispielsweise Zahnwasser kaufen will, nur die bekannte und bewährte Marke „Kosmin" zu verlangen und darauf zu bestehen, da „Kosmin" infolge Eigenart und Wirkung alle übrigen Mund- und Zahnwässer weit übertrifft und durch keine vorhandene andere Marke vollwertig ersetzt werden kann.

Flacon Mk. 1.50, lange Zeit ausreichend, ist in allen besseren Drogerien, Parfümerien, sowie in den Apotheken käuflich. 215

Gesetzlich zulässig

sind nur Haarfärbemittel, die dem Gesetz vom 5. Juli 1887 entsprechen. **„Aureol"** entspricht diesem vollkommen, ist zuverlässig und färbt absolut echt. Zu beziehen durch **J. F. Schwarzlose Söhne**, Kgl. Hoflieferanten, **Berlin, Markgrafenstr. 29** u. alle Parfumerie- u. Drogengeschäfte. 1347

Das **Institut Fecht** in Karlsruhe (B.) bildet **individuell**, in **kleinen Abteilungen** zur **Einj.-Freiwill.-** und **Fähnrichs-Prüfung**, zur **Seekadetten-Eintrittsprüfung**, sowie für die **IV.** bis **VIII.** Klasse von **Gymnasien** u. **Realschulen** aus. Schon **zehnmal** bestanden je all' seine Prüflinge, und im ganzen erreichten seit 1877 von **577** Geprüften **529** ihr Ziel. (**14** Lehrer für 60—70 Schüler; Refer. im Prospekt. Eintritt jederzeit.) 1506.12.4

Warnung vor Fälschung!
Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematogen
(Schutzmarke: fangende Löwin)
und weise Nachahmungen zurück. 498.26.13

1071.9.3

Geboren.

Karlsruhe, 5. April. Erich Berthold Eugen, V. Jakob Belte, Schuhmacher; Elisabeth, V. Ludwig Kohring, Werkmeister. — 6. April. Oskar Karl, V. Karl Popp, Blechner; Elisabeth Hedwig Emilie, V. Robert Vogt, Werkmeister. — 7. April. Rudolf Josef, V. Wilhelm Dornberger, Friseur. — 8. April. Anna August, V. Christof Ludwig Bernvully, Architekt. — 9. April. Gottlob Friedrich, V. Rudolf Gwinner, Bahnarbeiter. — 10. April. Albert, V. Adolf Schwarzenberger, Kaufmann; Gretchen Bertha, V. Johann Durian, Bäckermeister.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 7. April. Johannes Scharpf von Ingolstadt, Maurer hier, mit Rosa Stolz von Aue a. Rh.; Karl Ahlborn von Minden i. W., Sergeant in Mainz, mit Emma Meier von Rheinbischofsheim; Jakob Marschall von Malsch, Kaufmann in Pforzheim, mit Martha Bähr von hier; Peter Hirsch von Offenbach a. M., Kaufmann in Rastatt, mit Wilhelmine Lang von hier; Michael Kuderer von Unterharmersbach, Bahnarbeiter hier, mit Elisabeth Deuchler von Gernsbach; Oskar Guldin von Mannheim, Schlosser hier, mit Magdalena Wex von Wallhausen.

Karlsruhe, 11. April. Karl Danielowsky von Pohibels, Schutzmann hier, mit Karoline Fallert von Sasbachwalden; Jakob Meisel von Forst, Ausläufer hier, mit Susanna Flohr von Stupferich; Hermann Flamm von Wildthal, Taglöhner hier, mit Karoline Gern von Rastatt; Friedrich Pirmann von Worms, Fabrikant in Straßburg, mit Emma Schwindt von hier.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Lindenwirt Erhard Kaibel,

im Alter von 43 Jahren heute früh 6 Uhr nach kurzer schwerer Krankeit in ein besseres Jenseits abgerufen wurde. 2104

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Adelsheim, den 13. April 1900.

Die Beerdigung findet am Ostersonntag, nachmittags ½2 Uhr statt.

Während der Osterfeiertage Ausschank von

Bock-Bier

aus der

Brauerei A. Printz, Karlsruhe,

bei

L. Bertsch Ww., z. Gold. Hirsch.
A. Blödt Ww., z. Tanne.
B. Braunschweiger, z. Apollo-Theater.
D. Burkart Ww., z. Jägerhaus.
J. Enz, z. Bleiche.
F. Glassner, z. Alte Brauerei Printz.
F. Häfele, z. Karleburg.
Ph. Heid, z. Kaisergarten.
W. Hensel Ww., z. Schützenhaus.
L. Herbst, z. Saalbau.
J. Hitscherich, z. Rebstock.
M. Hönig, z. Kronenhalle.
F. Kasper, z. Eber.
J. Kern, z. Ritter.
K. F. Köhler, z. Karlsruher-Hof.
J. Maier, z. Ambos.
L. Neck, z. Trompeter v. Säckingen.
J. Neukamm, Restaurateur Wilhelmstraße 8.
J. Schäfer Ww., z. Promeadenhaus.
Ch. Schaufelberger, Platane.
L. Schleicher, z. Landsknecht.
F. Schmitt, z. Drachen.
N. Schneider, z. Freischütz.
F. Seiler, z. Klosterbräu.
A. Wacker Ww., z. Rose.
P. Weber, z. Franziskaner.
E. Weinbrecht, z. Bavaria.
J. Wieland, Cafe Benz.
Cl. Winkler, z. Grünen Berg.
Th. Winter, z. Gold. Becher.
Ph. Zahn, z. Rangierbahnhof.

Durlach.

H. Erles, z. Grünen Hof. 2092.2.1
C. Weiss Erben, z. Amalienbad.

Bockbier-Ausschank.

Ueber die **Oster-Feiertage** kommt bei meinen sämtlichen hiesigen und auswärtigen Kunden ein vorzüglicher Stoff **Bockbier** zum Ausschank. 2032.1

Fr. Hoepfner,
Bierbrauerei.

Restaurant zum Frankeneck.

Während der Osterfeiertage:

Ausschank 2077.1

ff. Bockbier ff.

aus der Brauerei Sinner, Grünwinkel.

M. Billing.

Pädagogium für Musik.

Amalienstraße 65.

Wiederbeginn des Unterrichts und Beginn neuer Kurse in den theoretischen Fächern Donnerstag, den 19. April.

Eintritt in die Instrumental- und Gesangsklassen jederzeit.

Das monatliche Schulgeld beträgt für die
a) Anfangsklassen . . . . . 6 M.
b) mittleren Klassen . . . . 8 „
c) oberen und Gesangsklassen 12 „

Die **Satzungen** des Pädagogiums für Musik sind kostenfrei zu haben in der Anstalt selbst und in den hiesigen Musikalienhandlungen.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor der Anstalt. 2091.2.1

Theodor Munz, Amalienstr. 65.

Erste Bezugsquelle
für
Thee.
Neueste Erndte 1899/1900.

Nr. 175	Congo-Mischung	das Pfd.	M. 2.05
„ 172	Souchong, englische Mischung	„ „	„ 2.40
„ 170	Lapseng-Souchong, russ. Mischung	„ „	„ 3.20
„ 195	New-Seas-Souchong „ „	„ „	„ 3.75
„ 168	Mandarin Mischung	„ „	„ 4.50
„ 187	Familien-Thee	„ „	„ 1.85
„ 186	Feinster Souchong-Grus	„ „	„ 1.95
„ 181	Lapseng-Souchong	„ „	„ 2.75
„ 177	Choicest New-Season-Souchong	„ „	„ 3.30
„ 167	Selected-Souchong	„ „	„ 4.20

Auszug aus unserer Preisliste.

Bei Abnahme von 5 Pfund 5 % Nachlass. 2064.3.1

Verkauf in Packeten von ¼, ½ und 1 Pfund.

Kaffee — Chocolade — Cacao
Vanille — Biscuits etc.

Emmericher Waaren-Expedition,
Kaiserstrasse 152, gegenüber dem Post-Neubau.
Einzige Verkaufsstelle von Emmericher Kaffee.

Det Bergenske Dampskibs-Selskab, Bergen, Norge und
Det Nordenfjeldske Dampskibs-Selskab, Trondhjem, Norge.
Mit erstclassigen Touristen- u. Postdampfern (40 Dpfr.), Fjord-, Küsten- u. Nordcaprouten.

NORWEGEN,
Mitternachtsonne.

2097.8.1

Jeden Dienstag und Sonnabend, Abds. 12 Uhr, ab Hamburg.

Dienstag: Fjordroute: Hardanger, Sogne, Geiranger, Romsdal ℳ 270 u. 300 incl. Beköstigung.
Sonnabend: Postroute: Bergen ℳ 49⁵⁰, Trondhjem ℳ 67⁷⁰, Lofoten ℳ 101 excl. „
Nordcaproute: ab Hamburg incl. Fjordroute von ℳ 520 an . . . . . incl. „
Nordcaproute: ab Trondhjem von ℳ 250 an . . . . . incl. „

Reich illustr. mit Karten u. Plänen versch. Bücher gratis, sowie Ausgabe von Fahr- und Rundreisekarten bei obigen Gesellschaften in Norwegen und deren Vertreter in Hamburg **F. J. Reimers**, Rödingsmarkt 70. Telegramm-Adresse: **Nordcap, Hamburg.**

1464.42.5

Gebr. Mickeleit

Köln a. Rh. ❁ Strassburg i. E.

Centralheizungen aller Systeme.

Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten, Dampfkocheinrichtungen.

Rohrleitungen für Dampfanlagen.

Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

Ettlingen.

Gasthaus „zum Hirsch"

nächst der Station Holzhof.

Den Herren Geschäftsreisenden und Touristen bestens empfohlen. Hübsche Fremdenzimmer. Bekannt durch gute Küche u. Keller. Große Säle, für Gesellschafts-Ausflüge sehr geeignet. Schönster Garten am Platz. Hochachtungsvoll

2041.20.1 **Ed. Kühner**, zum Hirsch.

Chirurgisch-orthopaedische Privatklinik

Dr. B. Lange,

Strassburg i. E., Poststrasse 13. Telephon 825.

Moderne Behandlung sämtlicher orthopaedischer Leiden, insbesondere der angeborenen Hüftgelenksverrenkung, hochgradigster Klumpp- und Plattfüsse, von Contracturen und Folgezuständen nach chron. Gelenkentzündungen, besonders der Hüfte, von Buckelbildungen (Kyphosen) und zahlreichen Nervenleiden, wie partiellen Lähmungen, Kinderlähmung und spastischer Gliederstarre. 1966.6.1

Die Privatanstalt liegt in bester Gegend der Stadt und enthält neben schönen luftigen Krankenzimmern, Turnsaal, **medico-mechanische Apparaten-Abteilung** (hierfür werden separate Abonnements ausgegeben), Operationssaal, Röntgenzimmer, Gipszimmer und eigene Apparaten-Werkstatt. Vorherige Anmeldungen.

KASSENSCHRÄNKE

(Spezialität: ***Stahlpanzer-Kassen***),
feuer-, fall- u. einbruchsicher,
empfiehlt in jeder Grösse und Einteilung 1019.10.8

Gegr. 1815. **Wilh. Weiss, Karlsruhe,**
Tel. 282. Fabrik u. Lager: Erbprinzenstr. 24.

Unübertroffene **Tonvollkommenheit, Spielart und Solidität**
begründen den Weltruf der

Berdux-Pianos

mit Patent-Repetitions-Mechanik (D. R.-P. 58257).
Fabrikat allerersten Ranges.
Alleinige Niederlage 1438

H. Maurer, Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Generalagentur Karlsruhe vakant

bei einer hervorragenden deutschen Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft. Den Bezirk bildet das Großherzogtum Baden, ansehnliches Fixum wird gewährleistet. Anerbietungen von tüchtigen Fachleuten, die für Acquisition und Organisation gleich gut befähigt sind, nimmt die Expedition d. Bl. unter Chiffre A L 289 entgegen. 1967.2.2

Samstag abend 9 Uhr:

Klubabend,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.14

Der Vorstand.

Tennis-Rackets,
Tennis-Bälle,
Tennis-Netze 2c.,
Tennis-Schuhe,
Tennis-Anzüge,
Sport-Artikel

empfiehlt 2089.4.1

E. Dahlemann,
Ecke Kaiser- und Herrenstraße 19.
Telefon 1150.

Für ein neugebautes, vollständig eingerichtetes

Kurhôtel

im südl. bad. Schwarzwald wird ein ganz tüchtiger, kautionsfähiger

Pächter gesucht.

Offerten mit Angabe von Referenzen sind unter Chiffre **X 1843 Q** an **Haasenstein u. Vogler, Basel**, zu richten. 2003.3.2

Bauplatz-Versteigerung.

(Bannwald.)

Im Auftrage des Stadtrats dahier wird am

Dienstag den 17. April ds. Js., vormittags 10 Uhr,

im **kleinen Rathaussaal dahier** das der Stadtgemeinde Karlsruhe angehörige, im Bannwald an der Griesbachstraße gelegene, im übrigen durch die Grundstücke der Herren Diessenbacher, Diessenbacher & Meblem hier, und Georg Wittmer in Ettlingen begrenzte, 3174 qm umfassende Geländestück samt darauf befindlichem Baumbestand zu Eigentum versteigert.

Die Versteigerungs-Bedingungen, sowie der Situationsplan können inzwischen im Bureau des Unterfertigten — Steinstraße 23 dahier — eingesehen werden.

Karlsruhe, den 5. April 1900.

Großh. Notar:
J. Bender. 1984.2.2

Arbeitvergebung.

Der **Neubau der Kunstgewerbeschule** in **Karlsruhe** soll mit **elektrischer Beleuchtung** versehen und die bezügliche Arbeit vergeben werden.

Die Pläne und Arbeitsbeschreibungen können täglich zu den üblichen Bureaustunden auf dem Baubureau (im Neubau, Erdgeschoß) bei Herrn Baupraktikant O. Linde eingesehen und die Angebotsformulare dort in Empfang genommen werden.

Letztere sind bis **spätestens 20. April, vormittags 11 Uhr,** bei dem Sekretariat der Großh. Baudirektion einzureichen.

Karlsruhe, den 3. April 1900.

Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.

1886.3.3 Martin.

Verkauf eines Desinfektionsofens.

Der abgängig gewordene eiserne Desinfektionsofen im städtischen Krankenhaus soll gegen Barzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Angebote hierauf sind längstens bis **Mittwoch den 18. April d. J., nachmittags 5 Uhr,** auf dem städtischen Hochbauamt Zimmer Nr. 102, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Wegen Besichtigung des Ofens beliebe man sich an den Heizer des Krankenhauses zu wenden. 1997.2.2

Karlsruhe, den 7. April 1900.

Städt. Hochbauamt.

Champagner-Weine

ächtes Gewächs der **Champagne**, in Luxemburg auf Flaschen gezogen, von 1766.3.3
E. Mercier & Co.,
Epernay,
insbesondere
Carte noire, demi sec,
à Mk. 3.50, bei Körben billiger, empfiehlt als sehr preiswert
Max Homburger
Kronenstrasse 30 und **Kaiserstrasse 124a.**

Heilbronner
Rotwein,

vorzüglich guter Tischwein,
à Fl. 85 Pf. inkl. Glas,
bei Entnahme von 12 Fl. 75 Pf.
empfiehlt 1660.8.4

August Klingele,
Amalienstr. 71. Telefon 671.

Wünschen Sie
einen wirklich guten und schönen **Fußbodenanstrich,**
so nehmen Sie den 1956.10.2

Linoleum-Fußboden-Glanzlack

aus der Fabrik von

Julius Dehn Nachfolger,
Karlsruhe i. B., Zähringerstr. 55.

Preis pr. Pfd. 50 Pf. b. 10 Pfd. 48 Pf.
Musterkart. allerortsbin franco z. Diensten

Fahrräder u. sämtliche Zubehörteile liefert billigst **Hans Crome, Eindeck.** Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis. 1263.26.10

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!
Zu mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

670.14.12

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen, **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für **0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40.** Prima **Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern**; halbweiß **2**; weiß **2,50. Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10 ℳ. Echt chinesische Gansdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten**, auch über **Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!**

Bad Neuenahr

Broschüre mit Diätvorschriften, nebst Zubereitungs-Recepte der Diät für

Zuckerkranke

gr. u. fr. d. d. Grand Hôtel Rhein. Hof 1981.6.2

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.